

Rainald Goetz

Abfall für alle

**Roman
eines Jahres
suhrkamp
taschenbuch**

suhrkamp taschenbuch 3542

Abfall für alle, das Experiment, es einmal aufzuschreiben zu versuchen, wie man lebt und denkt und arbeitet. Möglichst realistisch den Alltag einer solchen Intellektuellenexistenz nachzubauen zu versuchen, möglichst nahe dran am echt Erlebten. Fernsehen, Kino, Theater, Ausstellungen, das Wahrgenommene und dazu Gedachte, das Gelesene und von irgendwem Gesagte. Die Spannung, ob ein solches Protokoll der Welt, gespiegelt in Bewusstseinstext, Plausibilität gewinnt für Leser, auf die hin es sich entworfen hat, täglich, fragmentiert in zersprengte Notizen, jede ein Geistesaugenblick mit individuellem Minutenziffernindex, Hysterie von Kohärenz und Kontinuität. Ein Argument, ein Blick, ein Meilenstein abstrakter Nähe, jedes Tagebuch ist eines jeden Ichgeschichte. And now, let's hear it for the ladies.

Rainald Goetz, geboren 1954, Autor der Bücher Irre, Krieg, Kontrolliert, Festung, Heute Morgen: Rave, Jeff Koons, Celebration, Abfall für alle, Dekonspiratione. Zuletzt erschien Jahrzehnt der schönen Frauen.

**Heute morgen,
um 4 Uhr 11, als ich
von den Wiesen zurückkam,
wo ich den Tau aufgelesen habe**

Buch 5

Heute Morgen

5.5

- 1. Irre, Roman, 1983
- 2.1 Krieg. Stücke, 1986
- 2.2 Hirn. Schriftzugabe, 1986
- 3. Kontrolliert. Geschichte, 1988
- 4.1 Festung. Stücke, 1993
- 4.2 1989. Material, 1993
- 4.3 Kronos. Berichte, 1993

- 5. Heute Morgen

- 5.1 Rave. Erzählung, 1998
- 5.2 Jeff Koons. Stück, 1998
- 5.3 Dekonspirations. Erzählung, 2000
- 5.4 Celebration. Texte und Bilder zur Nacht. 1999
- 5.5 Abfall für alle, Roman eines Jahres, 1999

Rainald Goetz
Abfall für alle

Suhrkamp

I	11
II	135
III	283
IV	435
V	531
VI	623
VII	751

suhrkamp taschenbuch 3542

Erste Auflage 2003

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1999

Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das
der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags
sowie der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen,
auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden
Druck: Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden

Umschlag nach Entwürfen von
Willy Fleckhaus und Rolf Staudt

Printed in Germany

ISBN 3-518-45542-7

1 2 3 4 5 6 – 08 07 06 05 04 03

Abfall für alle

**Roman
eines Jahres**

But early sunday morning,
for reasons that are in litigation,
he died.

Pat Hackett

THE
ANDY WARHOL
DIARIES



Los gehts. Mittwoch, 4.2.98, Sonntag, Berlin. Anruf von Herrn Häberlen.
Ich soll jetzt mal mit Texten rüberkommen.

ganz am Anfang

trete hier also ein in diese Institution – siehe Foucault –
alles bisher Gesagten – und dann gleich aber natürlich das ABREISSEN so-
fort – loslegen – irgendwas von außen intervenieren lassen –
bloß nicht rumsuhlen im Alten

PRAXIS

Heute morgen, für Albert

diese Schriftzeichen Kyubi bedeuten STREBEN NACH SCHÖNHEIT

öffentlich nackt baden

kleine Skizze

mein Bruder Horst. Ein Vermächtnis

wir haben geweint WIE ALTE FRAUEN

ALBERT

IBM SMART WORD

naturally speaking

-und das geht auch Deutsch?

-ja ja

-und kostet?

-Moment, das ist ganz günstig

-aha

-das kostet 350 Mark

-stimmt, das ist günstig, das ist ja toll

war gerade am Notieren

Titel des es-Bändchens

CELEBRATION

logisch, was denn sonst

und dann mit oder ohne: Texte zur Nacht

oder sowas ähnliches – oder: nee?, nicht gut?

hatte gerade geschrieben diesen Faxbrief an Regina

1532.51 aha:

jetzt also doch: im Briefkasten unten lag der EMS-Kurierbrief, auf den ich
den ganzen Morgen gewartet hatte. Jetzt also panikartiges Scannen der
letzten Korrekturen für Rave; des neuen, korrigierten Umschlagumbruchs.
Intern: freundlich matte Rebellion; Dienst nach Vorschrift; immer nur die Hälf-

te der Korrekturen machen; kann ja noch mal kommen, wenns ihm nicht paßt – geile Art seine Arbeit zu sehen, die eigene Existenz zu bekämpfen; von innen her; Gemütlichkeitsterror gegen sich selber.

1555 Hans-Ulrich
angerufen – Sekretariat
er ist in einer Lektoratsbesprechung
er probiert oder ich auch

1556 jetzt
geht also dieser ZIFFERNWAHNSINN wieder los
und mit welchem Vergnügen
für mich

dann heute Nacht
Brief
kaputte Szene
dann heute mittag
soll der und der vorkommen?
Verrat?
WIE vor allem
das meiste muß schweigen, sonst gehen riesige Lügen los, Spastereien, im
Grunde Literatur
und das wollen wir ja gerade VERMEIDEN
hier

1602 Salut
an Hubert Fichte
an seine Alte Welt
die da eröffnete FORM
an Diedrichs Empfehlung damals, vor Jahren
eternal Hamburg, Stadt aller Städte
neulich
auf der Zeit-Relaunch-Party
mit Raddatz
er: ich wollte nicht Wasser in Ihren Wein gießen
oder hieß das umgekehrt?
ich wußte erst gar nicht, was damit gemeint ist
stellte sich dann raus: was Negatives
der zweite Teil von Krieg hatte ihm nicht so gut gefallen, und er wollte dann
auf der Premierenfeier, wir alle voll im Glücksrausch, – da nicht rumnörgeln
meinte: Sie sind also Hegelianer?!
ich: ja, natürlich!
er: da müssen wir mal in Ruhe darüber diskutieren

selbstverständlich, gerne, immer
verständigten wir uns dann auf unsere Uraltbekanntschaft von meinem
Transatlantik-Interview her -
alles so extrem angenehm
GESELLSCHAFT

1624 Anruf von
Hans-Ulrich
die Korrekturen alle durchgegeben
in der Lektoratssitzung wurde das Herbstprogramm noch mal durchgesprochen; da steht Jeff Koons jetzt vorerst also noch da
bin ja ganz guter Dinge eigentlich
noch
jedenfalls -
die kucken sich heute Ilja Richters Stripteasenummer an, in der Alten Oper
wo hatte ich den nur wieder neulich im Fernsehen gesehen, ganz ausführlich
über seine Mutter erzählend, wahrscheinlich bei Biolek natürlich; wahrscheinlich hieß der Abend Muttersöhnchen, bzw. natürlich bißchen anders
gestern, dort: Dieter Bohlen. Wahnsinn.
danach: Günter Jauch bei Harald Schmidt, absolutes Highlight. Saßen einfach nur blöd da, mehr oder weniger, redeten über Tiere, die Jauch HASST, aber er hat ja Kinder usw – und aßen dazu Hundefutter aus Dosen. Unglaublich gut.

machte morgens auch Notizen für Schumanns

hatte zwischendurch
auch gewaschen und aufgehängt
morgens wieder am Küchentisch Büro
alles was ganz leicht geht: ja
alles andere: nicht

1704 wieder daheim
Kopierladen – Briefkasten – Zeitungen und Geld gekauft
im Hof eben: die Vögel
wie heute morgen, als ich vor 6 wach lag
ach was: zwei Stunden lang rumgeackert und rumgerödelt habe wie blöd -
WAS
sind das für Tage, die –
was ist das für ein Land, in dem –
wer bin ich, um hier zu –

VORSICHT
Literatur

alles aussteigen bitte

geil auch:

neulich mit Maxim die Debatte über Tagebücher, Krausser, wer war da noch?, ach ja: der Andreas Bernard Artikel in der SZ: ob er den gelesen hat, der war toll – nee, hat er nur angefangen, war ihm dann zu langweilig – zu LANGWEILIG?! –

Tagebücher also: kann er nicht, mag er nicht, langweilt ihn; darf dann im Grunde natürlich auch sonst niemand machen; ob ich denn Tagebuch schreiben würde –

nö –

wie das schon klingt: »Tagebuch schreiben« – Blödsinn -

meine Minutendinger sind ja was anderes – findet er auch – wenn ich ihn richtig verstanden habe – der Streß-Maxim, wie ich neulich mit Moritz – ist das fies?

ist das normal?

1718 time time time – time marches on –

während ich hier Stunden wachliege, gequält von scheußlichen Gedanken, die anfangen, als ich gestern kurz Karla Brembacher im Fernsehen gesehen habe, wieder dachte, wie damals im Zusammenhang mit den Strengberg Aktionen: ich kann heute verstehen, daß – innerhalb zweier Abende kam man jetzt neulich wieder zu dem Punkt, wo –

ich kann nur fragen: woher ein solcher absoluter –
woher das Defizit an Takt, Gefühl, an simpelstem Benehmen?

ganz konkret: die –

am Klo

und

und letztlich

und unzulässig interessiert

das Intrigante, Verlogene und Verschlagene –

gesehen, gefürchtet, verachtet und gehaßt. Und nicht nur aufgrund irgendeiner Pathologie, sondern sicher auch genau DESHALB –

wenn ich jetzt diese beiden Abende in der Trachine nehme, und die Gespräche, – über alles mögliche Inhaltliche, aber auch über diesen absoluten Irrsinn der Telefonanrufe damals bei Strengberg und Graf Wetter zum Strahl – und das Resultat von alledem ist nichts anderes, als daß es wieder so eine entscheidende und eindeutige – ich kann es einfach nicht begreifen.

wütendes Gift –

solange reinbohren in irgendwas ursprünglich Freundliches, Nettes, Zugewendetes, bis wirklich alles in Grund und Boden zerstört und kaputt zerbohrt ist. Warum nicht mal innehalten vielleicht, bei einem irgendwie komplizierten, schönen Moment? Geht nicht.

1734

wir biegen ein in die Endkurve:
weicher Karton
beware of Gestank
matter Schutzumschlag

1739 guten Tag

Goetz hier
-ich wollte fragen, wann die Vorstellung in der Baracke bei Ihnen heute beginnt?
-immer um zwanzig Uhr
-immer um zwanzig Uhr, vielen Dank
-bitteschön
-aufwiedersehen
-wiedersehen

1740 jetzt

aber noch schnell
die Durchdrehbremse reinhauen
und die Jeff Koons Datei öffnen

1800 ausgedruckt

der Drucker macht schlapp
und ich habe keine neue Patrone
morgen: Patrone, Faxpapier, evtl Überweisung und Paß?

1809 ersticke

im Wahnsinn meiner Papiere
schönes Gefühl

2319 wieder daheim

zurück aus Shoppen und Ficken
obergeil
morgen mehr

HASSE SIE ALLE

Ich muß mich KONZENTRIEREN

dachte ich eben ganz panisch – zum Problem Sozialaktion, Zeitdruck, Textmaschine – und dann gleich: bzw genau UMGEKEHRT: und das ist ja genau die Schwierigkeit, sich zu dezentrieren – und das kann man so schwer MACHEN, diesen Zustand herbeiführen, der muß sich einstellen, der Schriftvoraussetzungszustand – gilt ja eigentlich auch fürs Lesen, fürs Musikhören
Verlorenheit, Selbstverlorenheit

PRAXIS

Trödeln – Daddeln – Spielen – Donnerstag, 5.2.98 – FOR ALL

1342 eigentlich

bräuchte ich jetzt hier wirklich einen zweiten Schreibtisch, sonst lassen sich diese verschiedenen Arbeitsebenen nicht mehr lässig nebeneinander her bespielen

1429 wir

haben doch keinen PAPIERMANGEL, Mann! – als ich eben eine neue Zeilenform ausprobieren wollte fürs Stück

1443 vergesse

ich immer wieder: Bücher einfach IRGENDWO aufschlagen – und dann zu lesen anfangen – es gibt so einen freien, klaren, unbeeinträchtigten, vom eigenen Problem losgelösten Blick auf die Sache – frei auch von der unweigerlichen Urteilsabsicht, die automatisch mitliest (eigentlich eine Art Urteilszwang, ein Urteilsautomatismus, den man oft nur ganz schwer ausbremsen kann), wenn man so ganz neugierig von vorne zu lesen anfängt –

eben, ganz toll: Dietmar Dath, Cordula killt dich, Seite 67, 68: völlig klarer Text – was für mich komischerweise, merke ich da, heißt: Denktext, analytischer Vorgang der Klarheitsgewinnung – ohne jeden erzählerischen Firlefanz, der mich immer so krank macht, langweilt, durch den ich immer erst so mühsam hindurch lesen, mich durch quälen muß, bis ich vor Ort bin – was ich jetzt so diffus als Problem mit diesem Buch in Erinnerung hatte – stimmt gar nicht – zeigt sich jetzt – Energieschub

PRAXIS

genau das Gegenteil

neulich bei Streeruwitz, Bein und Stein, Sein und Schein, was ich ja schon ganz durchgelesen hatte – wo ich aufschlug, um das Ding mit der Sprache, die die Frauen angeblich nicht haben, zu suchen – und dann innerhalb weni-

ger Zeilen sofort wieder einen solchen Haß und so wahnsinnig schlechte Laune davon kriegte – von diesem ganzen UNSINN – schnell zumachen mußte –
vom Leben mit Büchern. PRAXIS

Dietmar Dath, in der Ankündigung:

»Dieses Buch ist der Beginn einer Hexalogie, das heißt, einer Serie von insgesamt sechs Büchern. Der Gesamttitel der Arbeit lautet: ›TENSOR oder die sehr anstrengende Reise in die mehr als ausreichende Verständlichkeit.« Es geht um eine Untersuchung des Problems der Verständigung zwischen Leuten und den Nichtleuten (»Dingen«?) des täglichen Lebens in den nächsten 15 Jahren. Es ist so geplant, daß die Hexalogie zusammen mit mir, dem Autor, älter und leider auch dümmer wird, zugleich aber auch entspannter und vielleicht lehrreicher oder sowas. Die Titel und vorraussichtlichen Fertigstellungs- sowie Erscheinungsdaten (es kann allerdings eine Menge dazwischenkommen, wie z.B. Tod, Apokalypse, Lustlosigkeit, plötzlicher Reichtum usw.) aller Bände der Hexalogie sind diese: –«

dann kommen die alle, die Titel –

»Roman, 2002«: steht dann da da, zum Beispiel, ha ha ha, unter »TEILCHEN UND TEILCHEN UND TEILCHEN«

finde ich heute absolut geil, sowas

hätte ich früher total gehaßt

verstehe ich nicht

Was folgt daraus, fürs Urteil? Das Urteilen? Die ganze Art wie man denkt und sieht?

optimism, somehow

PRAXIS

1556 es hilft

nichts: ich kann das einfach nicht ernst nehmen, daß sich irgendwer zum HERRN macht und aufschwingt, über ein TIER – trotz Marlen Haushofers Sicht darauf, in der »Wand«, und das Verstehen dieser Geschichte dadurch – wie ich eben wieder aus dem Fenster schaue – und so eine Anorakfrau sich von so einem Hund so sehnsüchtig anschauen läßt – bitte spiel mit mir! – ja, gut, mach ich –

andererseits: Externalisierung der Kreatur

des einem selbst sonst Verschlussenen

in einem Verschlussene

des Kreatürlichen

siehe auch Frau Rau

DIE ENTTÄUSCHTE FRAU

1608 zugeschissen

mit Papieren

Bombenangriff: Arbeitszimmer
macht mich KRANK

1616 keine Urteile
zur aktuellen Arbeit, klar
das wirkt immer so furchtbar -
zuletzt bei Rühmkorf
bei Krausser
weil ich eben dies und das dachte, zum Stück
JA UND!
get on with it
ist ja gut, ist ja gut

bremsenlos
fahren
und trotzdem irgendwie steuern
kontrolliert, klar
(schon beim zweiten Mal ist es ein MANIERISMUS: Problem der Form – lä-
cherlich)
PRAXIS

geil auch,
wie der Schlafes Bruder Schneider gestern in der SZ seinen Pathetikstil ver-
teidigt: wäre doch genau so wie beim letzten Mal –
JA EBEN!
will man schreien
deshalb funktioniert es vielleicht diesmal nicht mehr so gut – eine ausge-
leierte Pathetik ist wahrscheinlich so ausgeleiert, wie das neulich im Fernse-
hen gezeigte ausgeleierte, 20 Jahre alte HÜFTGELENKSIMPLANTAT von –
Prothetik und Pathetik.

1645 Anruf
von Moritz: die Schumanns-Geschichte planen:
ich müsste nächste Woche Freitag und Samstag nach München kommen
verschiedene gestern notierte Sachen besprochen, ihre Pläne, daß auch
Promis, die eigens gecastet werden, da auflaufen würden – oje oje
je konkreter sowas wird, desto mehr Normalität -
Horror

wollte gerade noch
was ich eben im Ohr hatte
meinen »Prothetik und Pathetik«-Aufsatz-Titel durch irgendeinen lustigen
Untertitel präzisieren –
vom Telefon jetzt natürlich wieder ausgelöscht